



JAHRESBERICHT

2025

SHARE – die zentrale Forschungsinfrastruktur der Republik
Österreich zur Erforschung des demografischen Wandels

DAS NETZWERK 2025

SHARE ist Europas größte Forschungsinfrastruktur zu Gesundheit, Altern und Ruhestand. Österreich ist seit der ersten Welle dabei.



STUDIEN TEILNEHMER:INNEN

160.000

ab 50 Jahren, in 28 Ländern und Israel



PERSÖNLICHE ERHEBUNGEN

616.000

seit 2004



REGISTRIERTE NUTZER:INNEN

23.360

2025 · 2024: 20.652



PUBLIKATIONEN IN DER SHARE-DATENBANK

4.858

Dezember 2025 · 715 davon neu



INSTITUTIONEN AUS POLITIK UND VERWALTUNG, DIE MIT SHARE ARBEITEN

737

2025 · 2024: 691

Quelle: SHARE-ERIC, Annual Activity Report 2025.

ZU DIESER AUSGABE

Jedes Jahr legt SHARE-ERIC, die europäische Forschungsinfrastruktur hinter SHARE, einen Tätigkeitsbericht vor. Die Länderteams berichten darin in eigenen Kapiteln über ihre Arbeit.

In dieser Ausgabe zeigt SHARE Österreich, was 2025 gelungen ist: eine zehnte Erhebungswelle über dem europäischen Schnitt, die Verknüpfung fast aller Studienteilnehmer:innen mit den Registern des Bundes und Daten, die in Ministerien, Hörsälen und Forschung ankommen.

Das Jahr fällt in eine Zeit, in der Österreich sparen muss. Der Konsolidierungspfad verlangt in den Budgets 2027 und 2028 Einsparungen von 5,1 Milliarden Euro, während der Bundeszuschuss zu den Pensionen weiter steigt. Wer jetzt entscheidet, wie lange gearbeitet wird, was Pflege und Gesundheit kosten und wo gespart werden kann, braucht verlässliche Zahlen darüber, wie die Menschen in Österreich altern. Davon hängt ab, ob der demografische Wandel zur Last wird oder zu gestalten ist.

Inhalt

1	Zwölf Jahre länger leben. Zwei Monate länger arbeiten.	4
	Warum Österreichs Demografie eine Messfrage ist	
2	Jede Erhebung geprüft. Nicht nur jede fünfte.	6
	Welle 10 und die Qualität der Feldarbeit	
3	Bis auf sieben: alle im Register.	8
	Die Verbindung zu den Registern des Bundes	
4	Genutzt, gelehrt, zitiert	10
	Wer mit den Daten arbeitet, und Welle 11	





ZWÖLF JAHRE LÄNGER LEBEN. ZWEI MONATE LÄNGER ARBEITEN.

**SHARE Österreich an der Johannes Kepler Universität Linz – die
Datengrundlage für Österreichs Entscheidungen zu Demografie
und Wirtschaft**

Ein Problem mit zwei Namen

Über Produktivität und über Demografie wird in Österreich meist getrennt gestritten. Im Kern ist es dieselbe Frage.

Heute kommen auf jede Person über 65 rund drei Menschen im Erwerbsalter, 2040 sind es 2,2, 2060 nur mehr zwei. Der Bundeszuschuss zu den Pensionen lag 2024 bei 30 Milliarden Euro und soll bis 2029 auf 38,3 Milliarden steigen – auf einem Konsolidierungspfad, der in den Budgets 2027 und 2028 5,1 Milliarden finden muss.

Rechnerisch gibt es zwei Auswege: Mehr Menschen arbeiten länger, oder jede Arbeitsstunde bringt mehr. Jeder ernsthafte Vorschlag in Österreich ist eine Spielart davon.

Beide hängen am selben fehlenden Wissen. Wer kann tatsächlich länger arbeiten, unter welchen Bedingungen und um welchen gesundheitlichen Preis? Was hält Menschen über 50 produktiv, und was drängt sie früh aus dem Beruf?

Das sind keine Grundsatzfragen, sondern Messfragen. Wer entscheiden will, muss vorher messen.

SHARE ist Österreichs Evidenzbasis für den demografischen Wandel.

Ein Hebel, den die Daten zeigen

Ein Vergleich von neun europäischen Ländern zeigt: Wo die Arbeit gut und Weiterbildung verbreitet ist, wollen weniger als 30 Prozent der älteren Beschäftigten so früh wie möglich aufhören. Wo die Bedingungen schlechter sind, über 60 Prozent. Den Unterschied macht der Arbeitsplatz, nicht die Höhe der Pension.

In Österreich verdienen ältere Beschäftigte mit Weiterbildung rund 19 Prozent mehr – der größte Abstand in Europa.

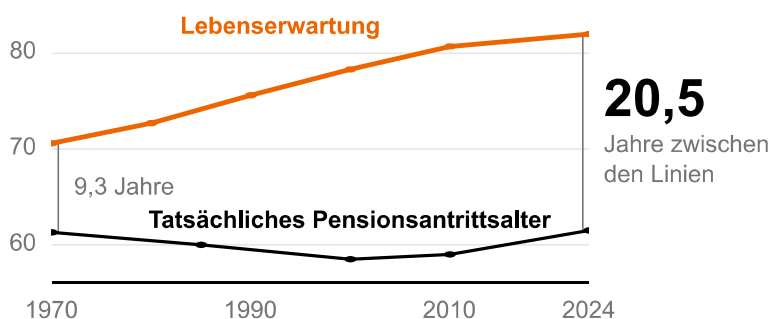
Warum die Stichprobe eine politische Größe ist

Die Statuten von SHARE-ERIC sehen je Land eine Zielstichprobe von 6.000 Befragten ab 50 vor – ausdrücklich, damit die Daten Analysen innerhalb eines Landes tragen und nicht nur Ländervergleiche. Das österreichische Panel umfasst rund 3.000 Personen; die letzte Auffrischungstichprobe wurde in Welle 8 gezogen.

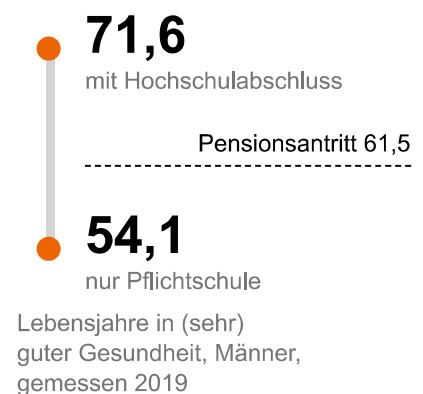
2025 in Österreich

- Welle 10 abgeschlossen: 3.019 persönliche Erhebungen, Rücklaufquoten über dem Schnitt eines Netzwerks aus 28 Ländern und Israel
- Jeder befragte Haushalt schriftlich gebeten, die Erhebung zu bestätigen – fünfmal so viele Kontrollen wie vorgeschrieben
- 3.012 von 3.019 Befragten mit Österreichs Verwaltungsregistern verknüpft
- 844 registrierte SHARE-Nutzer:innen in Österreich, an 81 Institutionen
- Zwei Berichte eines Bundesministeriums auf Basis von SHARE-Österreich-Daten
- Welle 11 finanziert, Dezember 2025 bis Juni 2028, ausgelegt auf rund 1.800 persönliche Erhebungen. Welle 10: 3.019

Zwölf Lebensjahre dazu. Zwei Arbeitsmonate dazu.



Und die gesunden Jahre sind ungleich verteilt.



Die gewonnenen Jahre liegen fast zur Gänze nach dem Pensionsantritt. Und beim selben Antrittsalter hat der eine Mann sieben gesunde Jahre schon hinter sich, der andere noch zehn vor sich. Die Daten können diesen Unterschied heute nach Bildung und Beruf aufschlüsseln. Quelle: Statistik Austria, Sterbetafeln, und Lebenserwartung in (sehr) guter Gesundheit (Gesundheitsbefragung 2019/Sterbetafel 2018); BMASGPK, Monitoring der Pensionsantritte 2019–2024 (Wien 2025). Grafik: SHARE Österreich, JKU Linz.

JEDE ERHEBUNG GEPRÜFT. NICHT NUR JEDE FÜNFTE.

Welle 10 – und was seriöse Datenerhebung verlangt

Seit 2004 dabei, Gründungsmitglied des ersten ERIC

Österreich ist seit der ersten Welle 2004 Teil von SHARE und war 2011 Gründungsmitglied von SHARE-ERIC, dem ersten ERIC Europas.

Aus einer beauftragten Erhebung ist eine Infrastruktur geworden, die derzeit großteils in Linz betrieben wird: Stichprobe, Instrumente, Feldkontrolle, Panelpflege und Registerverknüpfung liegen beim Team.

Keine andere Erhebung der österreichischen Bevölkerung vereint all das: eine selbst gezogene, registerbasierte Zufallsstichprobe, körperliche Messungen im Haushalt der Befragten und einen Fragebogen, der in 28 Ländern identisch eingesetzt wird.

Das Team ist klein: Michael Radhuber, Nicole Halmdienst, Theresa Weitzhofer-Yurtisik und Rudolf Winter-Ebmer, der SHARE nach Österreich geholt hat.

Was nur die persönliche Erhebung erreicht

Einschränkungen bei instrumentellen Alltagstätigkeiten, 65+, Österreich – derselbe Indikator, einmal am Telefon, einmal persönlich zu Hause erhoben.

Am Telefon **18,9 % Männer · 38,2 % Frauen**

Persönlich, zu Hause **35,1 % Männer · 50,8 % Frauen**

So befragt SHARE **persönlich, in jeder Welle**

Telefon und Web erreichen, wer leicht zu erreichen ist: gesünder, gebildeter, vertrauensvoller. Wen die Daten beschreiben sollen – gebrechliche, isolierte, kognitiv beeinträchtigte Menschen –, der hebt nicht ab. Wer im Raum sitzt, misst, was keine Selbstauskunft liefert.

Quelle: Halmdienst, Radhuber, Weitzhofer-Yurtisik und Winter-Ebmer, „Are Austrians ageing healthily?“, Empirica (2026), doi 10.1007/s10663-026-09675-5.



Michael Radhuber,
Country Team Leader.



Nicole Halmdienst,
wissenschaftliche Leitung.

Wieder über dem europäischen Schnitt

Welle 10 lief von Ende September 2024 bis Ende Mai 2025 und brachte 3.019 persönliche Erhebungen – Interview und körperliche Messung im Haushalt. Bei allen zentralen Kennzahlen lag Österreich über dem SHARE-Schnitt: Kontaktrate 98,3 Prozent, Rücklauf der Haushalte 73,4 gegenüber 72,4 Prozent, der Personen 69,2 gegenüber 68,8.

Auch die Antworten wurden vollständiger: 1,45 offene Fragen pro Interview statt 1,72 in Welle 9.

100 %

der persönlichen Erhebungen in Welle 10 wurden überprüft. Vorgeschrieben sind 20 Prozent.

Zu Hause

Jede Erhebung persönlich. Greifkraft, Gehtempo und Gedächtnis werden gemessen, nicht erfragt.

Vollerhebung statt Stichprobe

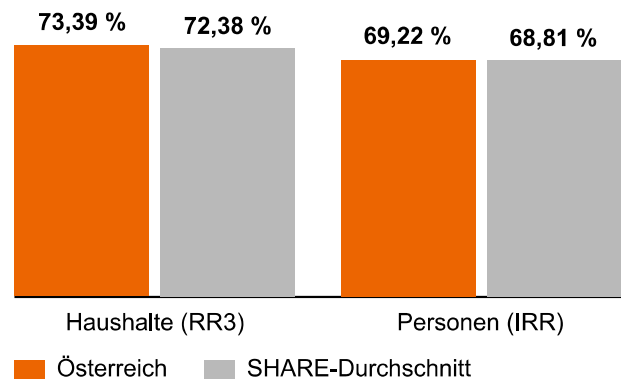
SHARE Central gibt allen Länderteams den Prüfstandard vor: Ein zufälliger Anteil der Erhebungen wird nachkontaktiert und kontrolliert. SHARE Österreich hat diese Stichprobe in Welle 10 durch eine Vollerhebung ersetzt.

Jeder befragte Haushalt bekam per Post einen Kontrollfragebogen – einen pro Haushalt, auch wenn dort zwei Personen teilgenommen hatten. Deshalb waren es 2.697 Fragebögen für 3.019 Erhebungen. 71 Prozent schickten ihn zurück, 1.905 bestätigten ihr Interview.

Kontrolle, solange das Feld offen ist

Keystroke-Daten zeigen die genaue Dauer jedes Interviews, nach Interviewer:in. Ein Lesezeitprotokoll zeigt, ob Fragen vollständig vorgelesen wurden. Greifkraftwerte werden auf Rundungen geprüft.

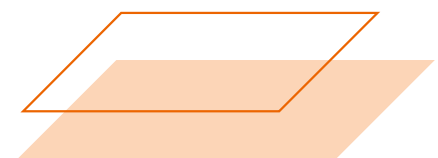
Wer laufend kontrolliert, behebt Probleme im Feld – statt sie zwei Jahre später in den Daten zu finden, wenn nichts mehr zu retten ist.



Rücklaufquoten im Panel der Welle 10. Die Kontaktrate (CON2) lag in Österreich bei 98,3 Prozent. Quelle: SHARE Wave 10 Fieldwork Monitoring Report.

Was wirkt: der Gutschein

In den letzten Wochen der Welle 10 kontaktierte das Team Panelmitglieder erneut, die noch nicht teilgenommen hatten – mit einem Gutschein über 60 statt der üblichen 15 Euro. Das brachte 123 zusätzliche Erhebungen, im Schnitt 46,6 Minuten lang, bei 47,7 Minuten in der ganzen Welle. 83 Prozent der Interviewer:innen nannten danach den Gutschein als ausschlaggebend, nicht die längere Feldzeit.



BIS AUF SIEBEN: ALLE IM REGISTER.

Direkte Verbindungen zu den Registern des Bundes – und welche Fragen sie beantwortbar machen

Ein Datenweg, den keine andere Forschungseinrichtung in Österreich gebaut hat

Seit Welle 8 zieht SHARE Österreich seine Zufallsstichprobe direkt aus dem Zentralen Melderegister. Das Team schreibt und validiert die geschichtete, zweistufige Abfrage, das Innenministerium führt sie am Register aus, und die Stichprobe bleibt während der ganzen Feldarbeit in der Hand des Teams.

Die Schnittstelle ist eine Eigenentwicklung: zwei Register, eine Berechtigung, eine Anwendung aus dem eigenen Haus. Das Verfahren ist dokumentiert und offen lizenziert.

In Welle 10 hat das Team das Panel selbst mit den Registern verbunden. Eine Verknüpfung steht und fällt mit korrekten Namen und Geburtsdaten; deshalb wurden zuerst die Identitätsdaten des gesamten Panels vereinheitlicht und von Dubletten bereinigt.

3.012

von 3.019 Befragten tragen einen eindeutigen Registerschlüssel

Eine ungewöhnlich hohe Quote – und die Folge sorgfältiger Feldarbeit: Einen Registerschlüssel findet nur, wer die Identität an der Haustür genau erfasst hat.

Eine direkte Registerverbindung zum Innenministerium



SHARE Österreich, JKU Linz

Eigene Anwendung von SHARE Österreich: Stichprobenverwaltung, Registerabfragen, Protokollierung.

Protokoll PVP 1.9

Register SZR und ZMR

 Bundesministerium Inneres

Portalverbund, Bundesministerium für Inneres

Bereichsspezifische Personenkennzeichen und das Zentrale Melderegister samt Personenstandsregister.

Direkt aus dem Register gezogen

SHARE Österreich schreibt die Abfrage, das Ministerium führt sie aus. Jede Person ab 50 hat eine bekannte Auswahlchance.

Befragt wird, wer gezogen wurde

Interviewer:innen prüfen an der Tür die Identität – das kann kein Telefon- oder Onlinesurvey.

Gesundheit wird gemessen, nicht nur erfragt

Wer im Raum ist, misst Greifkraft, Gehtempo und weitere Biomarker. Andere Erhebungsformen können nur fragen.

Die Methode ist offengelegt

Verfahren und Code sind veröffentlicht, damit andere Forschungseinrichtungen es nachbauen können.

Eigenentwicklung: Die Schnittstelle ist Teil der Stichprobenverwaltung von SHARE Österreich. Quelle: Registerzugangs-Anwendung von SHARE Österreich, in Betrieb seit November 2025.

- 1 Stichprobe aus dem Zentralen Melderegister
ZMR – Abfrage von SHARE Österreich geschrieben und validiert, vom Innenministerium ausgeführt
- 2 Identitätsdaten vereinheitlicht, bereinigt und ergänzt
Namen und Geburtsdaten, für das gesamte Panel
- 3 Bereichsspezifisches Personenkennzeichen im Innenministerium erzeugt
bPK, über das Stammzahlenregister
- 4 Kennzeichen für den Transport verschlüsselt
vbPK – reist mit dem SHARE-Datenrelease
- 5 Entschlüsselt bei Statistik Austria / Austrian Micro Data Center
nur Statistik Austria kann das Kennzeichen entschlüsseln
- 6 Verknüpfte Analyse im gesicherten Fernzugriff
keine personenbezogenen Daten verlassen die Umgebung

Wie das Registerkennzeichen ins Austrian Micro Data Center gelangt. Quelle: SHARE Österreich; AMDC-Verfahren zur Datenverknüpfung.

Eine Zustimmung, die das Gesetz nicht verlangt

Das Forschungsorganisationsgesetz erlaubt akkreditierten Einrichtungen, Daten pseudonymisiert ohne Einwilligung mit Registern zu verknüpfen.

SHARE Österreich fragt trotzdem: Alle Befragten werden informiert und können jederzeit widersprechen. In Welle 10 taten das 5,7 Prozent.

Was damit beantwortbar wird

Die Register liefern, was keine Erhebung allein erreicht: Beschäftigungszeiten auf den Tag genau, gemeldete Löhne, Pensionsansprüche.

- Was bedeutete die Verschärfung der Hacklerregelung für die Gesundheit der Betroffenen – und für das Gesundheitssystem?
- Frauen beziehen in Österreich rund ein Drittel niedrigere Pensionen als Männer. Karenzzeiten und Lohnseinbußen lassen sich nun bis zu Gesundheitsmarkern Jahrzehnte später verfolgen.
- Sagt der Beruf mit 45 den kognitiven Abbau mit 70 voraus?

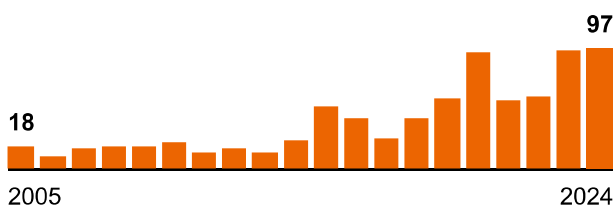
GENUTZT, GELEHRT, ZITIERT

Wer mit den Daten arbeitet, wo sie ankommen und was als Nächstes kommt

Mehr Nutzer:innen, als Österreichs Größe erwarten lässt

Ende 2025 waren 844 registrierte SHARE-Nutzer:innen einer österreichischen Einrichtung zugeordnet, an 81 Institutionen – allen voran WU Wien, Universität Wien und JKU. Das sind 3,6 Prozent von weltweit 23.360, bei 1,7 Prozent der Bevölkerung der SHARE-Länder.

Pro Kopf sind das 92 Nutzer:innen je Million Einwohner:innen, gegenüber 37 im SHARE-Raum und 51 in Deutschland: Platz vier unter den 22 Mitgliedsländern über fünf Millionen, hinter den Niederlanden, Dänemark und Belgien.



Neue Registrierungen für SHARE-Daten mit österreichischer Zugehörigkeit pro Jahr, 2005 bis 2024. Quelle: SHARE-ERIC-Nutzerregister, Auszug vom 10. Jänner 2025 (781 Registrierungen).

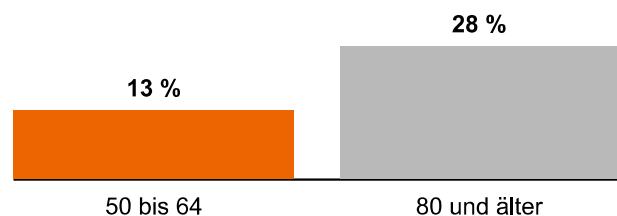
SHARE im Hörsaal

Zwei von drei Nutzer:innen sind Studierende: 484 der 781 Registrierungen bis Jänner 2025. So lernt die nächste Forschungsgeneration mit SHARE das Handwerk.

Zwei Berichte des Sozialministeriums

Im Dezember veröffentlichte das Sozialministerium (BMASGPK) den Bericht *Einsamkeit in Österreich*. Sein Kapitel über das höhere Alter beruht zur Gänze auf SHARE-Daten für Österreich.

Der Bericht *Gesundheit älterer Menschen in Österreich* stützt sich bei digitaler Teilhabe, Medikation und psychischer Gesundheit auf SHARE. Keine andere Quelle erfasst Gesundheit, soziale und wirtschaftliche Lage dieser Altersgruppe gemeinsam.



Anteil, der sich oft oder manchmal einsam fühlt, nach Alter. Quelle: BMASGPK, Einsamkeit in Österreich (2025), SHARE-Daten für Österreich.

Besser gemessen, besser beantwortet

Der Fachartikel des Länderteams *Are Austrians ageing healthily? (Empirica, 2026)* verfolgt Einschränkungen im Alltag über vier Wellen. Ein längeres Leben heißt nicht automatisch mehr Jahre mit Behinderung – und Bildung zieht sich durch alle Ergebnisse.

Und sie zeigt: Telefon- und Onlineumfragen erreichen vor allem Gesundere und können nichts messen. Nur die persönliche Erhebung zu Hause erfasst auch jene, denen es schlecht geht.



Länderteams aus dem ganzen Netzwerk beim Midterm Fieldwork Meeting der Welle 10 in Mutters, Tirol, Dezember 2024.

Gastgeber für das Netzwerk

Im Dezember 2024 war Österreich Gastgeber des Midterm Fieldwork Meetings der Welle 10 in Mutters bei Innsbruck, mit rund 90 Teilnehmenden aus allen Länderteams. Im Mai 2026 organisierte SHARE Österreich das gemeinsame Nutzertreffen von European Social Survey, SHARE und Generations and Gender Programme am Institut für Höhere Studien in Wien.

SARA: Die KI kommt zu den Daten

SHARE Österreich baut einen KI-Knoten für die Forschungsinfrastruktur auf, mit eigener GPU-Hardware in Linz und Zugang zu Österreichs nationaler Supercomputing-Kapazität. Im Zentrum steht SARA, der SHARE Assisted Research Agent.

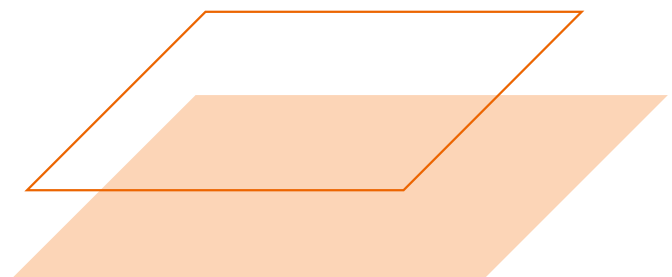
Das Prinzip dreht die übliche Richtung um: Nicht die Daten gehen zur KI, sondern die KI arbeitet in einer gesicherten Analyseumgebung, in der die freigegebenen SHARE-Daten liegen. Nichts verlässt sie ungeprüft.

Welle 11

Welle 11 ist von Dezember 2025 bis Juni 2028 finanziert, in einem Umfang, der rund 1.800 persönliche Erhebungen vorsieht. Welle 10 brachte 3.019. Die Zielstichprobe laut Statuten liegt bei 6.000.

Mit jeder Welle wandert mehr Arbeit ins eigene Haus. Der Pretest läuft in Linz, die Schulung der Interviewer:innen gemeinsam mit IFES, das die Feldarbeit durchführt; Stichprobenziehung, Panelpflege, Kontrolle und Registerverknüpfung bleiben beim Team.

Mit 1.800 Erhebungen lassen sich Österreich und andere Länder noch vergleichen. Aussagen innerhalb Österreichs – etwa nach Beruf, Bildung oder Bundesland – sind damit kaum mehr möglich.



Wie Österreich den demografischen Wandel gestaltet,
entscheidet über seine Zukunft.

SHARE Österreich liefert dafür die Daten: seit 2004, zu Gesundheit,
Arbeit und Ruhestand der Menschen ab 50, international vergleichbar
und mit den Registern des Bundes verknüpft – als Grundlage für Politik,
Forschung und Gesellschaft.



SHARE Österreich

Johannes Kepler Universität Linz
Altenberger Straße 52
4040 Linz
share@gutaltern.at

share-austria.at share-eric.eu/at